

Modifizierung der Lehre des Altmeisters der deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters hat bereits Seeliger in den Zusätzen zur zweiten Auflage vorgenommen – allerdings lediglich bezüglich der Kaiserkrönung. Er hielt eine zeitliche Differenzierung für geboten, ohne jedoch die Wandlungsphase explizit anzugeben: „Die Formeln der älteren Ordines enthalten noch keinen Hinweis auf einen persönlichen Eid des Königs, ... wohl aber die der späteren Ordines in den Worten: *per haec evangelia iuro ... sic me deus adiuvet et haec sancta dei evangelia* ... Es ist zu bemerken: nachweisbar hat der König dem Papst körperliche Eide erst zu einer Zeit geleistet, da die ältere Auffassung von der Unvereinbarkeit eines persönlichen Schwures mit der königlichen Würde im allgemeinen erschüttert war.“¹²

Ob diese Annahme zutreffend ist oder man es bezüglich des Schwörens am Krönungstage vielleicht anders hielt als während der anschließenden Regierungstätigkeit, sollte klar beantwortbar sein. Leider liegen die Krönungs-Ordines für die *deutsche Königsweihe* nicht in einer kritisch voll befriedigenden Neuauflage vor. Doch zweifellos ist Waitz für die Ottonen- und frühe Salierzeit recht zu geben.¹³ Dagegen muß noch vor der staufischen Epoche ein Wandel eingetreten sein. Im Landrecht des Sachsenspiegels wird die königliche Eidesleistung bei Amtsantritt ausdrücklich erwähnt: *Alse men den koning kuset, so scal he deme rike hulde dun und s w e r e n , dat he recht sterke unde unrecht krenke unde dat rike vorsta an sime rechte, als he allerbest kunne unde moge; s e d e r n e s c a l h e n i m m e r n e n e n e d m e r d u n*.¹⁴ Der Schwabenspiegler schreibt diesbezüglich Eike von Repgow erweiternd aus.¹⁵ Und ist auch während der folgenden Generationen die Überlieferung zum Thema recht dürftig, so wird doch mindestens in einer Aachener Krönungsordnung aus dem frühen 16. Jahrhundert ein Schwur des neugewählten Königs bezeugt, der allerdings nicht in der Öffentlichkeit abgelegt wurde, was vielleicht den Grund für die Armut an diesbezüglichen Zeugnissen darstellt: *So das bescheen, fu-*

¹²) G. Waitz – G. Seeliger (wie Anm. 4) S. 474 Anm. 2.

¹³) G. Waitz, Die Formeln der Deutschen Königs- und der Römischen Kaiserkrönung von 10. bis zum 12. Jahrhundert (Abh. Göttingen 18, 1872); MGH LL 2 S. 386; nur zur ersten Information geeignet: M. Krammer, Quellen zur Geschichte der deutschen Königswahl und des Kurfürstenkollegs 1 (1911) S. 6–10. – C. Vogel – R. Elze, Le pontifical romano-germanique du dixième siècle 1 (Studi e testi 226, 1963) S. 248 (... *illo profitente* ...) und S. 249 (... *volo ... volo et promitto*.)

¹⁴) Sachsenspiegel, Landrecht, hg. v. K. A. Eckhardt (MGH Fontes iuris N. S. 1, 1955) c. 156 (= III 54, 2) S. 239 f.

¹⁵) Am leichtesten erreichbar: K. Zeumer, Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit (1913) S. 109 c. 122.